

Zackarina und der Sandwolf

5 Teil 1

Mutflecken

Die Sonne war gelb und der Himmel war blau und genauso war es mit Zackarina. Sie war auch gelb und blau, besonders an den Beinen. Ja, sie war auch ein bisschen grün und rot. Und ein bisschen lila.

«Du Arme», sagte Papa. «Wie viele blaue Flecken du hast!»

- 10 Zackarina und Papa waren draussen im Garten und pflückten Brennesseln, weil sie zum Abendessen Brennesselsuppe und Pfannkuchen essen wollten. Aber jetzt sassen sie gerade unter dem Apfelbaum und ruhten sich eine Weile aus und Zackarina zählte ihre blauen Flecken.

«... zehn, elf, zwölf», sagte sie. «Und dreizehn, wenn man diesen winzig kleinen auch mitrechnet.»

«Die sind ja scheusslich», sagte Papa.

- 15 «Nein, ich finde sie hübsch», sagte Zackarina. Aber es ist komisch, dass man sie blaue Flecken nennt, dachte sie. Sie sollten doch eher Regenbogenflecken heissen. Oder Fahrradflecken, denn viele hatte sie vom Fahrradfahren bekommen.

«Ja, genau!», sagte sie und sprang auf.

«Was denn?», fragte Papa.

- 20 «Ich muss zum Strand», sagte Zackarina. «Ich muss etwas herausfinden, etwas mit dem Fahrrad.» Sie setzte sich auf ihr Fahrrad und rollte davon. Zackarina konnte nicht so gut bremsen und Kurven fahren, aber einen Berg hinunterrollen – das konnte sie gut. Auf jeden Fall ging es sehr schnell. Der Pfad zum Strand war ziemlich uneben.

Baumwurzeln wuchsen kreuz und quer, und mitten auf dem Pfad lag ein grosser Stein – und wums!

- 25 Zackarina fuhr direkt auf den Stein, kam ins Schlingern und fiel um. Der Sturz war bis zum Haus hin zu hören.

«Hast du dir wehgetan?», rief Papa.

«Nein, ich glaube nicht!», rief Zackarina zurück, weil sie zum Nachfühlen keine Zeit hatte. Sie sass schon wieder auf dem Fahrrad und fünf Sekunden später war sie unten am Strand angekommen. Das

30 Rad blieb im Sand stecken, und Zackarina fiel noch einmal um – in einen Sandhaufen.

«Ein Fahrrad? Soll das vielleicht ein Witz sein?», fragte der Sandhaufen. «Ein Fahrrad mitten im Sommer?»

Es war der Sandwolf. Er stand auf und schüttelte sich.

«Direkt auf den Schwanz», sagte er und klang etwas ärgerlich.

35 «Oh, entschuldige», sagte Zackarina. «Das war keine Absicht.»

«Aha», sagte der Sandwolf, «was war denn dann deine Absicht?»

«Ich will nur etwas herausfinden», sagte Zackarina. «Etwas, das ich mich frage.»

«Eine Frage?», sagte der Sandwolf. «Wie schön. Erzähl!»

«Ja», sagte Zackarina. «Glaubst du, man kann auf dem Fahrrad von dort nach dort rollen?»

40 Sie zeigte mit dem Finger. Von dort – das war hoch oben eine glatte Klippe, die ziemlich steil abfiel. Und nach dort – das war unten das Meer.

«Stell dir das mal vor, wie toll! Einfach loszurollen und hinabzusausen, tschung!, die Klippe hinunter und direkt ins Wasser! Platsch!»

«Das klingt wirklich wunderbar», sagte der Sandwolf.

45 «Ja, aber glaubst du, dass es geht?», fragte Zackarina.

Der Sandwolf setzte sich und überlegte eine Weile.

«Nein, das glaube ich nicht», sagte er. «Aber sicher weiss man es erst, wenn man es ausprobiert.»

«Dann mache ich es», sagte Zackarina. «Ich probier's aus.»

Sie schleppte das Fahrrad hinauf auf die Klippe. Das war eine ihrer besten Kletterstellen, aber sie war

50 noch nie mit einem Fahrrad dort oben gewesen. Die Klippe wirkte höher als sonst und rutschiger. Sie stieg auf das Fahrrad und packte den Lenker fest mit beiden Händen. Es kitzelte im Bauch. Hinuntersausen, dachte sie, nur hinuntersausen und platsch!

Sie stiess sich ab und rollte los. Aber sie sauste nicht die Klippe hinunter. Doch, ein bisschen vielleicht, am Anfang. Dann kam sie ins Schleudern und kippte um und stürzte, kullerte seitlich von der Klippe und landete unten im Sand.

55

«Das ging ja nicht besonders gut, was?» sagte der Sandwolf, als das Vorderrad aufgehört hatte, sich zu drehen, und das Geklapper verstummt war.

«Nein», sagte Zackarina, «aber es war gut, dass ich es probiert habe, denn nun weiss ich sicher, dass es nicht geht.»

60

Sie massierte sich den Po. Die Klippe war ganz und gar nicht weich.

«Nun habe ich sicherlich noch einen blauen Flecken bekommen.»

«Was? Einen blauen Flecken?», fragte der Sandwolf. «Was ist das?»

«So einer wie die hier», sagte Zackarina.

Sie zeigte dem Sandwolf ihre bunten Beine und erzählte. Den grössten hatte sie bekommen, als sie in

65

vollem Schwung von der Schaukel abgesprungen war, und den grünen, als sie mit der Katze des Nachbarn um die Wette geradelt war.

«Oder warte mal», sagte Zackarina, «vielleicht war das, als ich auf das Dach vom Holzschuppen geklettert bin.»

«Und der kleine lilafarbene dort?», fragte der Sandwolf.

70

«Den habe ich bekommen, als ich fliegende Hängematte geflogen bin», sagte Zackarina.

Der Sandwolf nickte.

«Jetzt verstehe ich», sagte er. «Blaue Flecken sind eine Art Medaillen, die man bekommt, wenn man gefährliche Sachen macht, oder?»

Medaillen? Zackarina streckte sich aus.

75

«Ja, genau», sagte sie. «Eine Art Mutmedaillen.»

Oben vom Haus rief Papa, das Essen sei fertig. Zackarina spürte plötzlich, dass sie schrecklich hungrig war und müde auch. Schrecklich müde! Wie sollte sie das Fahrrad bis nach Hause schieben, den ganzen wurzeligen Pfad hinauf?

«Du kannst es doch hier lassen», sagte der Sandwolf. «Ich kann darauf aufpassen.»

- 80 Zackarina liess das Fahrrad am Strand und schleppte sich heim, müde und hungrig. Aber als sie endlich in der Küche im Haus am Meer ankam, stolperte sie über die Türschwelle. Nicht heftig, nur ein bisschen. Sie fiel nicht hin, aber oh, wie sie schrie!
- «Au! Au au au auaaaa!», schrei sie. «Mein Zeh, ich hab mir meinen Zeh gebrochen!»
- Papa kam schnell und untersuchte den Zeh. Der war doch hoffentlich nicht gebrochen? Nein, der sah
- 85 ganz und gesund aus, aber Zackarina schrie trotzdem.
- «Was ist denn mit dir los?», fragte Papa. «Sonst weinst du doch auch nicht bei so einer Kleinigkeit. Du fällst doch sonst auch den ganzen Tag hin und sagst keinen Mucks!»
- «Das ist etwas anderes», schluchzte Zackarina. «Beim Spielen tut es ja nicht weh, weil es lustig ist, wenn man hinfällt.»
- 90 Papa nahm seine arme, kleine, mutige Zackarina in den Arm. Er blies auf den Zeh und tröstete sie. Das half – aber erst nach einem Pflaster, zwei Tellern Brennesselsuppe und drei Pfannkuchen mit Himbeermarmelade.

Teil 2

95 Schüchtern, schüchterner, am schüchternsten

Zackarina sang gerne, am liebsten lange Lieder, die sie sich selbst ausdachte. Jetzt stand sie gerade auf der Treppe vor dem Haus am Meer und sang in ein Sprungseil. Der Griff des Hüpfseils war das Mikrofon und in das sang sie englische Popsongs für Mama und Papa. Die sassen unten auf dem Rasen und waren das Publikum, klatschten in die Hände und piffen wie bei einem richtigen Popkonzert.

100 «You ooo baby you love you blue», sang Zackarina.

Mitten im Lied hörte man ein Auto, das auf der Landstrasse hupte.

«Was ist denn jetzt?», fragte Papa, stand auf und strich sich über seine Hose.

«Das kommt bestimmt hierher», sagte Mama und stand auch auf und richtete sich die Haare.

Das Auto war gross und rot. Es bog in die Einfahrt, fuhr auf das Grundstück und hielt an. Die

105 Autotüren wurden aufgerissen, und aus dem Auto stürzte ein ganzer Haufen Tanten und Onkel hervor – vier, fünf, sechs! Sofort war die Luft voller Stimmen. Es war ein Halli und Hallo, man schlug sich auf die Rücken und küsste sich auf die Wangen und alle redeten laut durcheinander.

«Wie schön, dass ihr zu Hause seid.»

«Ja, wir sind auf gut Glück losgefahren.»

110 «Was für eine Überraschung! Das ist ja eine Ewigkeit her!»

«Und wie schön ihr es hier habt!»

«Und das Wetter – und das Meer! Toll!»

Zackarina erkannte niemanden von den Tanten und Onkeln. Sie stellte das Sprungseilmikrofon ab und schaute zu, wie sich alle gegenseitig die Hände schüttelten. Als dies getan war, wurde es plötzlich sehr
115 still. Die Worte waren sicherlich ausgegangen.

Aber da entdeckten sie Zackarina, und alle Tanten und Onkel riefen: «Oh, wie gross du geworden bist!»

«Als wir dich das letzte Mal gesehen haben, warst du ein kleines Baby», sagte die Tante im grünen Kleid, «sooo klein!»

Sie hob ihre Hände hoch und sehr dicht zusammen und zeigte etwas, das ungefähr so gross war, wie
120 eine Ameise.

«So kleine Babys gibt es nicht», sagte Zackarina.

Alle lachten. Mama und Papa lächelten.

Aber Zackarina lachte nicht. Sie fand überhaupt nicht, dass sie etwas Lustiges gesagt hatte.

«Also», sagte Papa, als das Lachen schliesslich verstummt war, «Zackarina hat gerade für uns
125 gesungen, als ihr gekommen seid. Ja, sie singt gern, unsere Zackarina – eine schöne Stimme, das muss ich schon sagen.»

Warum denn?, dachte Zackarina. Warum muss er das sagen?

Die Tanten und Onkel waren sehr froh darüber, dass Zackarina gern sang. Sie riefen und sagten, das sei lustig und schön, und baten Zackarina etwas vorzusingen.

130 «Das machst du doch?», sagten sie. «Du singst doch ein bisschen was, nicht wahr? Für uns?»

Alle schauten auf Zackarina, alle Augen waren auf sie gerichtet, wie sie da auf der Treppe stand.

Allein. Die Tanten und die Onkel, Mama und Papa – alle schauten und lächelten und warteten. Auf ein Lied. Aber Zackarina wollte nicht singen.

Allein. Die Tanten und die Onkel, Mama und Papa – alle schauten und lächelten und warteten. Auf
135 ein Lied. Aber Zackarina wollte nicht singen.

Sie warf das Sprungseil weg und lief die Treppe hinunter und weg, zum Meer und zum Strand.

Hinter sich hörte sie die Tante sagen: «Sie ist wohl ein bisschen schüchtern.»

Zackarina erkannte die Stimme. Das war die Tante im grünen Kleid.

Unten am Strand lag der Sandwolf und blinzelte in die Sonne und schärfte seine Krallen. Zackarina
140 setzte sich neben ihn.

«Muss man alles machen, was Erwachsene sagen?», fragte sie.

«Nein, wirklich nicht», sagte der Sandwolf.

«Das dachte ich mir», sagte Zackarina.

Sie stocherte im Sand herum und dachte, wie schade es war, dass man keine Krallen hatte. Dann
145 könnte man Sachen kaputt reissen, Kleider zum Beispiel, besonders grüne. Dann fragte sie den Sandwolf, ob es Babys gebe, die so klein wie Ameisen sind.

«Meinst du gewöhnliche Menschenbabys?», fragte der Sandwolf.

«Ja, das meine ich», sagte Zackarina.

Der Sandwolf dachte nach und sagte, dass es das nicht gebe.

150 «Das habe ich doch gesagt», sagte Zackarina. «Aber sie haben mir nicht geglaubt. Sie haben nur gelacht.»

Sie erzählte dem Sandwolf von dem Popkonzert und dem roten Auto, von dem ganzen Halli und Hallo.

Sie machte die Tante nach: «Ein sooo kleines Baby!»

«Wie eine Ameise, stell dir vor!» sagte Zackarina. «Sie muss ja wohl bescheuert sein.»

155 «Arme Tante», sagte der Sandwolf. «Sie hat vielleicht noch nie ein Baby gesehen.»

«Und dann wollten sie, dass ich singe», sagte Zackarina.

«Sie mögen vielleicht Lieder und Musik», sagte der Sandwolf.

«Dann können sie ja selbst singen», sagte Zackarina.

«Vielleicht trauen sie sich nicht», sagte der Sandwolf. «Vielleicht sind sie schüchtern.»

160 «Das sind sie nicht», sagte Zackarina. «Sie plappern ja die ganze Zeit.»

Der Sandwolf spreizte seine Krallen. Es war wunderbar, wenn sie frisch geschärft waren.

«Wenn man nicht gesehen werden will, versteckt man sich. Unter einem Busch oder hinter einer Tür.

Oder hinter einer Menge Geplapper und Gerede.»

Zackarina dachte eine Weile nach.

165 «Ich werde mich nicht verstecken», sagte sie und ging heim.

Die Tanten und Onkel waren noch da. Sie saßen zusammen mit Mama und Papa am Gartentisch und

plapperten schlimmer denn je. Jetzt tranken sie auch Kaffee und klapperten mit Tassen und Tellern.

Zackarina holte das Sprungseil und ging zum Tisch.

«Wollt ihr, dass ich für euch singe?», fragte sie.

170 «Natürlich, ein Lied – wie schön!», riefen alle.

«Obwohl ich doch so schüchtern bin», sagte Zackarina.

«Ach, das macht doch nichts», sagte ein Onkel.

«Stimmt, aber ich dachte, jemand anderer kann anfangen», sagte Zackarina. «Dann singe ich danach.»

175 Sie reichte das Mikrophon dem grünen Kleid, der Tante, die glaubte, dass Babys so klein wie Ameisen sind.

«Du kannst anfangen», sagte Zackarina.

«Ich?», fragte die Tante und wurde ganz rot im Gesicht. «Nein, ich... ich bin ein bisschen ... bisschen heiser heute ... ich kann nicht singen.»

Da tat die Tante Zackarina ein wenig Leid. Sie sagte, dass sie beide singen könnten, zusammen.

180 «Was willst du singen?», fragte sie.

«Vielleicht ... 'Alle Vögel sind schon da'? Das ist doch schön», sagte die Tante.

Und Zackarina sagte, dass es das sei, und dann sangen sie beide. Obwohl sie ja eigentlich fand, dass

«Baby ooo love you blue» viel besser war.